

Ein Feuerflug von Fre und Nik in die Kohlezeit

Hannelore Ewerlin

Hannelore Ewerlin hat immer gern geschrieben. Früher Briefe, Gedichte. Später für ihre Enkelkinder kleine Geschichten. Deren Begeisterung war Anlass, auch für fremde Kinder zu schreiben.



Mit Fre und Nik geht sie auf Entdeckungsreise. Was die beiden Pelikane auf ihren Reisen entdecken und lernen, schildert sie in ihren Büchern.

Beim Schreiben und Recherchieren lernt auch sie viele neue Dinge. Dieses Erlernte möchte sie Kindern vermitteln und hofft, dass Kinder mit ihren Pelikanen – Fre und Nik – Spaß am Lesen und Lernen haben.

*Dieses Buch widme ich allen Kindern,
meinen Enkelkindern
und ganz besonders Dir!*

Hannelore Ewerlin

**EIN FEUERFLUG
VON FRE UND NIK
IN DIE KOHLEZEIT**

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2021

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96940-133-0
Copyright (2021) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte bei der Autorin
Illustrationen: Kerstin Lietzmann

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de
12,00 Euro (D)

Inhalt

Vorwort.....	7
Die Reise beginnt.....	9
Der Meiler wird angezündet.....	17
Der Erdlochbraten.....	19
Die Aufgaben der Köhlermeister.....	21
Die Meiler werden geöffnet.....	23
Die Reise geht weiter.....	24
Die vier entdecken einen Stollen.....	27
Der Flug in die Zukunft.....	30
Die Zeche.....	32
Die Einfahrt im Förderkorb.....	34
Die Arbeit unter Tage.....	37
Die vier Freunde endlich wieder über Tage.....	41
Der alte Stollen.....	44
Der Erholungstag.....	47
Der nächste Morgen.....	49
Die Kohlewäscherei.....	53
Die Leinwand auf der Blumenwiese.....	55

Die Erkundungstour	58
Die Skihalle.....	64
Das Landschaftsbauwerk	65
Das Kohlekraftwerk	67
Das Barbarafest.....	70
Der Abschied von Ekki	74

VORWORT

1994 ging FreNik, ein Krauskopfpelikan, auf die Suche nach seinem Zwillingbruder und kam auf diesem Weg zu den Menschen. Er lernte, sich an das Leben der Menschen anzupassen. Durch Tricks machte er sich unsichtbar und lautlos.

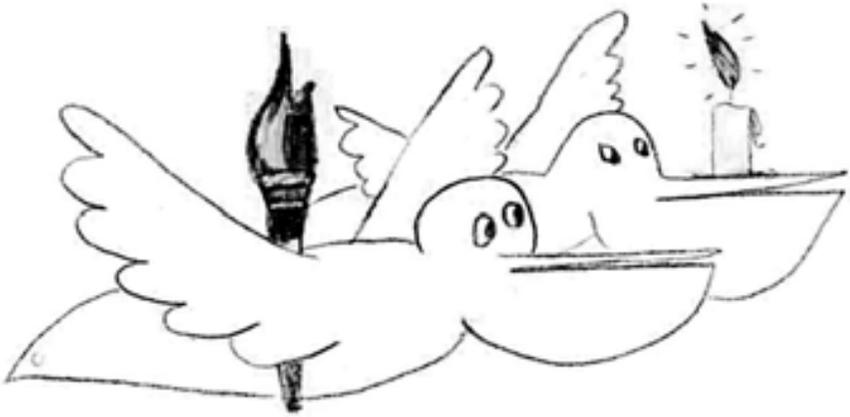
FreNiks Suche war erfolgreich. Er fand seinen Bruder und gab ihm die zweite Hälfte seines Namens. Einer hieß Fre und der andere Nik. Beide lebten als Schutzpatrone und Begleiter eine ganze Weile bei den Menschen und den Zwillingen Frederik und Niklas.

Inzwischen habe ich die Pelikane richtig lieb gewonnen und bin immer gespannt, was Fre und Nik auf ihren Reisen erleben. So findet man sie in der Steinzeit. Hier lernten sie die Steinzeitkinder Erf und Kin kennen. Mit ihnen erlebten sie die beschwerliche Welt der Urzeit.

Auch heute sind die Pelikane wieder unterwegs. *Pelecanus crispus* schickte sie in die Welt des Feuers, der Kohle und des Bergwerkes.

Wen sie dort alles kennenlernen und was sie erleben, erzähle ich euch in dieser Geschichte.

DIE REISE BEGINNT



Tief in Gedanken versunken schaute Pelecanus crispus auf seine Aufzeichnungen und Bilder. Fre und Nik hatten ihm alles von ihrer Reise zu den Urahnen berichtet. Danach hatte er die Bilder und die Geschichten angefertigt, eine Geschichte las er viele Male. Sie erzählte von Kindern, die Feuermaterial suchten. Von Erwachsenen, die mit einem Feuerstein, dem Pyrit, Funken schlugen, um ein Feuer zu entfachen.

Pelecanus crispus wusste, dass Feuer Wärme bedeutete. Auf einem Feuer konnte man Essen kochen. Er hatte gehört, dass die Menschen ihre Häuser und Wohnungen durch Heizungen warmhielten. Dass sie auf Öfen – die mit Strom oder Gas beheizt wurden – Essen kochten. Kein Mensch benutzte heute noch einen Pyrit, um Feuer und Wärme zu erzeugen. Sie drehten die Räder oder drückten die Knöpfe, die an ihren Kochherden angebracht waren.

Aber, wie war das Feuer aus der Steinzeit in die heutige Welt gelangt? Er grübelte und grübelte, fand aber keine Antwort. Bis ihm der Gedanke kam, Fre und Nik auf die Reise zu schicken. Die

beiden Pelikane waren sofort Feuer und Flamme, als Pelecanus crispus ihnen den Auftrag gab. Sie wussten, sie bräuchten sich bloß in die Lüfte begeben und weit genug fliegen. Irgendwo gäbe es eine Antwort.

Fre und Nik nahmen Anlauf. Sie liefen flügelschlagend eine lange Strecke, bis sie abheben konnten. Wie eine zentnerschwere Last wogen ihre Schnäbel. Oben in der Luft bogen sie die Köpfe zwischen ihre Schultern. Ihre schwachen Muskeln erlaubten ihnen kein ständiges Schwingen, darum machten sie auch nur ein paar Flügelschläge, um sacht durch die Luft zu gleiten. Ruhig glitten sie dahin. Einen Tag und eine Nacht. Dann ließen sie sich an einem großen Teich nieder und stärkten sich dort mit frischem Fisch. Noch hatten sie ihr Ziel nicht erreicht. Also nahmen sie nach ihrer Pause erneut Anlauf, hoben ab und ließen sich wieder durch die Luft gleiten. Weit am Horizont sahen sie Rauch aufsteigen. Es genügte ein Blick und beide wussten, dass sie dorthin fliegen und erkunden wollten, woher der Rauch kam.

Lautlos ließen sie sich in sicherer Entfernung nieder und wandten ihre Tricks an: Zehnmal springen und sie waren unsichtbar. Zehnmal schnell hintereinander mit den Flügeln schlagen und niemand konnte ihren Flügelschlag hören. Es klappte noch immer. Ihre Blicke wanderten zu den Rauchschwaden, die sich senkrecht zum Himmel schlängelten. Langsam schlichen sie sich heran.

Ein Hirtenjunge stand am Fuße eines Baumes. Um ihn herum scharrteten verängstigte Schweine. Mit großen Augen schauten alle – der Hirtenjunge und seine Schweine – in ein rotes Nest. Zögernd stocherte der Hirte mit seinem Hirtenstab die rote Masse auseinander.